



Stuttgart/Freiburg, 20.05.2016

Befragung zur psychotherapeutischen Versorgungssituation erwachsener Menschen mit Intelligenzminderung in Baden-Württemberg

Sehr geehrtes Kammermitglied,

Angehörige, Verbände und Träger berichten seit Jahren, dass es besonders schwer sei, einen ambulanten Therapieplatz für Menschen mit Intelligenzminderung und einer psychischen Störung zu finden. Die Landespsychotherapeutenkammer hat sich seit 2012 dieses Problems angenommen. Um hier Verbesserungen zu erreichen, wurde ein Arbeitskreis von Experten eingesetzt. Dieser wurde gebeten, eine Bestandserhebung durchzuführen und Vorschläge zu erarbeiten, wie die Situation verbessert werden könnte, bzw. auf welche Mängel und Probleme in der Versorgung verstärkt hingewiesen werden sollte.

Neben dem Vorschlag, Fortbildungen auf regionaler Ebene durchzuführen, um die fachliche Kompetenz zu stärken, Fragen zu klären und Vernetzungen (Qualitätszirkel) anzuregen, wurde vom Arbeitskreis empfohlen, parallel dazu eine Bestandserhebung zur psychotherapeutischen Versorgungssituation erwachsener Menschen mit Intelligenzminderung und psychischen Störungen in Baden-Württemberg durchzuführen. 2012 hatten wir daraufhin bereits in Kooperation mit der Katholischen Hochschule Freiburg im Rahmen einer Masterarbeit im Masterstudiengang Klinische Heilpädagogik die Möglichkeit, eine Studie zur Versorgungssituation von Kindern- und Jugendlichen mit Intelligenzminderung durchzuführen; eine Publikation dazu finden Sie unter http://www.lpk-bw.de/fachportal/fachbeitraege/fb_pdf/metaxas_etal_pt_intellmin_kiju_ptj2014.pdf.

Nun wollen wir, wiederum in Kooperation mit der Katholischen Hochschule Freiburg, eine weitere Befragung, diesmal zur psychotherapeutischen Versorgung von erwachsenen Menschen mit Intelligenzminderung anschließen. Ziel dieser Fragebogenerhebung ist es, den aktuellen psychotherapeutischen Versorgungsstand erwachsener Menschen mit Intelligenzminderung zu erheben und auf dieser Basis Verbesserungsmöglichkeiten herauszuarbeiten. Hierzu wurde ein Fragebogen entwickelt, den wir Sie bitten möchten, auszufüllen und möglichst zeitnah zurückzusenden. Bitte unterstützen Sie unser Vorhaben, das Ausfüllen des Fragebogens erfordert etwa 15 bis maximal 30 Minuten Ihrer Zeit.

Der Bogen wendet sich an alle Kammermitglieder, die in der ambulanten psychotherapeutischen Versorgung von Erwachsenen tätig sind, d.h. an alle Niedergelassenen (mit und ohne KV-Zulassung) und an alle, die im institutionellen Kontext arbeiten (Angestellte in Beratungsstellen, Ambulanzen, Heimen, Kliniken, in einer Praxis u.ä.). Eine genauere Definition von Intelligenzminderung welche Sie ggf. zur Bearbeitung des Fragebogens hinzuziehen können, ist als Informationsblatt im Anschluss an das Anschreiben beigefügt (s.u.).

Auch wenn Sie erwachsene Patienten versorgen und dabei KEINE Patienten mit einer Intelligenzminderung behandeln, möchten wir Sie bitten, den Fragebogen zu bearbeiten. Die Bearbeitungszeit nimmt dann weniger Zeit in Anspruch.

Bitte schicken Sie den ausgefüllten Bogen möglichst in den nächsten Tagen, spätestens bis zum 30.06.2016, an uns zurück. Falls Sie in eigenen Worten Angaben machen wollen, verwenden Sie die letzte Fragebogenseite oder ggf. auch ein Zusatzblatt. Der Fragebogen liegt als beschreibbare pdf-Datei bei. Wenn Sie ihn elektronisch ausfüllen wollen, speichern Sie die Datei am besten auf Ihrer Festplatte, füllen ihn aus und schicken ihn nach erneuter Speicherung per mail an uns zurück (an newsletter@lpk-bw.de). Sie können ihn aber auch ausdrucken, von Hand ausfüllen und uns dann eingescannt per mail, per Fax oder auch per Post (an LPK Baden-Württemberg, Jägerstr. 40, 70174 Stuttgart) zurücksenden. Schreiben Sie dann möglichst in Druckschrift und innerhalb der vorgesehenen Markierungen. Vielen Dank!

Über die Ergebnisse der Befragung werden wir im Psychotherapeutenjournal, im Kammernewsletter und auf unserer Homepage berichten. Wir freuen uns sehr, wenn Sie uns bei dieser Erhebung unterstützen und bedanken uns im Voraus für Ihre Mühe und Hilfe.

Mit freundlichen Grüßen,

Amelie Engenhorst
Heilpädagogin (B.A.)
Cand. Klinische Heilpädagogin (M.A.)
Katholische Hochschule Freiburg

Katharina Kremitzl
Heilpädagogin (B.A.)
Cand. Klinische Heilpädagogin (M.A.)
Katholische Hochschule Freiburg

Prof. Dr. Traudel Simon
Dipl.-Psych., PP
Studiengangsleitung Klinische
Heilpädagogik
Katholische Hochschule Freiburg

Dr. Rüdiger Nübling
Dipl.-Psych.
Referat Psychotherapeutische Versorgung
und Öffentlichkeitsarbeit
Landespsychotherapeutenkammer
Baden-Württemberg

Dr. Roland Straub
Dipl.-Psych., PP
Mitglied im Vorstand und
Behindertenbeauftragter
Landespsychotherapeutenkammer
Baden-Württemberg

Dr. Alexander Wünsch
Dipl.-Psych., PP
Klinik und Poliklinik für Psychosomatische
Medizin und Psychotherapie
Klinikum rechts der Isar
Technische Universität München/
Katholische Hochschule Freiburg

Zum Verständnis der Intelligenzminderung als Grundlage des vorliegenden Fragebogens

Die unterschiedlichen Ausprägungen der Intelligenzminderung werden anhand der Bereiche Kognition/ Intellektuelle Funktionen, Sprache, soziale/emotionale Kompetenz und Selbstständigkeit nach Dilling u. a. (2014) und Falkai u. a. (2015) unterteilt:

leichte Intelligenzminderung:

- normale Konversation bei täglichen Anforderungen möglich
- wiederkehrende Herangehensweisen an Probleme und Lösungen
- Schwierigkeiten bei der altersadäquaten Regulation von Emotionen und Verhalten, begrenztes Verstehen für Gefahren in sozialen Situationen, leicht beeinflussbar durch Dritte
- Altersentsprechende Selbstsorge möglich, Hilfestellungen bei komplexen Alltagsaufgaben erforderlich
- Unterstützung bei der Organisation von Freizeitgestaltung und bei der Bewältigung familiärer Aufgaben nötig
- IQ-Wert von 69 bis 50

mittelgradige Intelligenzminderung:

- vollständig unabhängiges Leben im Erwachsenenalter ist nur sehr selten erreichbar
- persönliche Bedürfnisse können nach längerer Anlernzeit befriedigt werden, auch Teilhabe an allen häuslichen Aufgaben nach längerer Anlernzeit möglich
- gesprochene Sprache ist überwiegendes Kommunikationsmittel
- deutliche Unterschiede im sozialen und kommunikativen Verhalten im Vergleich zu Gleichaltrigen, soziale Reize können nicht eindeutig wahrgenommen und interpretiert werden, beachtliche Unterstützung durch andere Personen notwendig um soziale Erwartungen erfüllen zu können
- zahlreiche Freizeitaktivitäten sind möglich, wenn Unterstützung und Lernmöglichkeiten über längeren Zeitraum gegeben sind
- Intelligenzquotient von 49 bis 35 möglich

Schwere und schwerste Intelligenzminderung:

- Erwerb kognitiver Fähigkeiten ist begrenzt; geringes bis kein Verständnis für symbolische Prozesse, Konzepte, Mengen, Zahlen, Zeit, Geld und Schriftsprache
- Unterstützung in allen Anforderungen des täglichen Lebens notwendig, Beteiligung an diesen Aktivitäten ist möglich
- Begleitende sensorische oder körperliche Beeinträchtigungen behindern häufig Teilhabe zu Hause oder an Erholungs- und Freizeitaktivitäten daher Hilfe bei der Teilhabe erforderlich
- gesprochene Sprache hinsichtlich Wortschatz und Grammatik sehr begrenzt, sehr basale Formen nonverbaler Kommunikation sind möglich, aktive Mitteilung von Wünschen und Bedürfnissen durch nonverbale, anschauliche Kommunikation
- immobil oder sehr in ihrer Bewegungsfähigkeit eingeschränkt, sehr häufig inkontinent
- Intelligenzquotient liegt unter 34